

im Schmidtschen Hause, 3 Stuben neben einander, und zugleich Raum dabei für uns selbst, so daß wir nun die Schule stets unter Augen haben konnten. Im Sommer des folgenden Jahres wurden auf den schulfreien Nachmittag des Donnerstages für die ältern Kinder dieser Schule gemeinschaftliche Spaziergänge von 3 Uhr an festgesetzt. Einer der Lehrer führte die Mädchen, der andre die Knaben. Der fröhliche Zug ging auf die benachbarten Dörfer oder es wurden die nahen Berge bestiegen. Zur Erquickung wurde eine Semmelmilch genossen und kaum auf so lange die muntern Spiele unterbrochen. Die mitgenommenen Gesänge gewährten die anmuthigste Erholung und die rührendste Feier der schönen Natur und das freudigste Lob des Schöpfers. Die sinkende Sonne mußte erst alle Mal die glücklichen Kinder zur Rückkehr mahnen. Die geringen Kosten der genossenen Milch wurden auf alle Theilnehmer vertheilt, und waren mit 6 Pfennigen stets überflüssig gedeckt. Außer der Lust für die Kinder und dem Gewinne für ihre Gesundheit, so wie der Bekanntschaft mit der Umgegend, und dem Wohlgefallen an der schönen Natur und ländlichen einfachen Freuden, welches sich so erzeugen mußte, beabsichtigten wir auch noch ein näheres Anschließen der Schüler unter einander, ferner Verträglichkeit und Eintracht bei größerer Freiheit und ungezwungenes, doch anständiges Betragen, freundliche Hülfsleistungen der Größeren gegen die Jüngern und überhaupt auch genauere Kenntniß der Sinnesart und der Gewohnheiten unserer Schüler, die sich dabei offener zeigen konnten, als in der Schule selbst. Diese Spaziergänge trugen auch nicht wenig dazu bei, Lehrer und Schüler einander mehr zu befreunden. Und noch jetzt habe ich von bereits verheiratheten, ehemaligen Schülerinnen die Versicherung erhalten, daß ihnen diese Spaziergänge im lebhaftesten und dankbarsten Andenken geblieben seyen. Selbst Ge-